

# Neue Energiepolitik in Egg

Vorschlag z.H. Gemeinderat, 23.01.2012

Der vorliegende Vorschlag zielt darauf ab, dass die Gemeinde Egg eine aktivere Energiepolitik für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien verfolgt. Eine solche Energiepolitik birgt grosse Chancen: Jeder Franken, der anstatt in Erdöl oder Uran vom Ausland in Energieeffizienz und lokale erneuerbare Energien fliesst, erhöht die Wertschöpfung und die Versorgungssicherheit in unserer Region! Folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Wertschöpfung wenn Heizöl oder Erdgas durch Bioenergie ersetzt wird:

Wertschöpfung in...	Heizöl [€]	Erdgas [€]	Bioenergien [€]
Region	16	14	65
Land	25	12	32
International	59	74	3
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: solarcomplex [www.solarcomplex.de] , Holzenergie-Fachverband CH, Fa. Schellinger

Die fortschreitende Klimaerwärmung, die seit Fukushima überarbeitete Energiepolitik des Bundes (vgl. dazu die Medienmitteilung des Bundesrates vom 1.12.2011<sup>1</sup>) sowie auch die Langfristzielsetzungen des Kantons Zürich<sup>2</sup> sind die wichtigsten Gründe warum auch Egg eine aktivere und zukunftsgerichtete Energiepolitik betreiben soll.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind die zentralen Säulen einer aktiveren Energiepolitik.

## Egg als Energiestadt?!

In der Strategie zur Ortsentwicklung Egg gibt es ein Energie-Kapitel, in dem der Gemeinderat u.a. schreibt, dass Egg sich am „Label Energiestadt orientiert“. Es werden keine quantitativen Zielsetzungen formuliert. Die Orientierung an einem Label, ohne darüber systematisch Rechenschaft abzulegen, ist unserer Ansicht nach ungenügend. Deswegen fordern wir den Gemeinderat auf, die Erlangung des Labels Energiestadt anzustreben bzw. Energie- und Klimabelange systematisch in allen Bereichen und Entscheiden des Gemeindelebens zu berücksichtigen.

Das Label Energiestadt wird vom Bundesamt für Energie gestützt und steht für eine vorbildliche und für eine eigenständige kommunale Energiepolitik. Aktuell leben rund 3.6 Millionen Einwohner in 276 Schweizer Energiestädten. Das Label hilft den Gemeinden ihre Energiepolitik günstig und effizient zu organisieren, da Gemeinden als Mitglied des Trägervereins zahlreiche Hilfsmittel<sup>3</sup> gratis nutzen können. Kern des Labels sind detaillierte Massnahmen, Best Practice Beispiele und Umsetzungshilfen für sechs energiepolitisch relevante Bereiche:

1. Entwicklungsplanung und Raumordnung,
2. Kommunale Gebäude und Anlagen,
3. Versorgung und Entsorgung,
4. Mobilität,
5. Interne Organisation und
6. Kommunikation und Kooperation

<sup>1</sup> <http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=42478>

<sup>2</sup> Der Kanton Zürich hat sich zum Ziel gesetzt bis im Jahr 2050 die CO2-Emissionen von heute ca. 6 Tonnen auf 2.2 Tonnen pro Person und Jahr zu reduzieren.

<sup>3</sup> Wie z.B. EDV-Tools zur Bilanzierung des Energieverbrauchs der kommunalen Bauten, Informationsbroschüren, Vorlagen für relevante kommunale Dokumente, Schulungen für Hauswarte, best-praxis Beispiele anderer Gemeinden, etc...

Die Gemeinde Egg ist völlig frei innerhalb der 6 Bereiche von Energiestadt Ihre spezifischen Schwerpunkte zu setzen, d.h. das Label schreibt keine vordefinierte Energiepolitik vor.

Ebenso schreibt das Label nicht vor, wie viel Geld eine Gemeinde in die Energiepolitik investieren soll – die Gemeinde ist nach wie vor frei, selbst zu entscheiden, wo entsprechende Mittel eingesetzt werden sollen.

Um Energiestadt zu werden, müsste Egg etwa folgenden Ablauf durchgehen:

Der Weg zum Label Energiestadt	Investitionen
1. <b>Beitritt zum Trägerverein Energiestadt</b> als Voraussetzung dafür, dass die Dienstleistungen des Vereins genutzt werden können. Als Mitglied des Vereins können sämtliche Materialien gratis genutzt werden und pro Jahr rund 1.5 Personentage eines/r professionellen Energiestadt-BeraterIn in Anspruch genommen werden.	Ca. 2000 CHF/a
2. <b>Bestandesaufnahme nach Energiestadt:</b> wo steht Egg heute in Sachen Energiepolitik und in welchen Bereichen kann sich Egg am meisten verbessern? Der Trägerverein zahlt rund 2000 CHF an die Bestandesaufnahme, die dadurch die Gemeinde anstatt 12'000 noch rund 10'000 CHF kostet. Die Aufnahme wird von einem/r akkreditierten EnergiestadtberaterIn durchgeführt und enthält neben der Beschreibung des Ist-Zustandes Vorschläge für eine effiziente und kostengünstige Verbesserung der Energiepolitik.	Ca. 10'000 CHF
3. <b>Entscheid des Gemeinderats:</b> Anhand der Bestandesaufnahme wird entscheiden, ob und bis wann die Gemeinde die Auszeichnung Energiestadt anstreben soll. Wenn nicht, dann fordern wir mindestens eine Energiepolitik mit quantitativen Zielsetzungen, Massnahmenprogramm und Evaluation der damit erzielten Wirkungen.	
4. <b>Pflichtenheft:</b> Um Energiestadt zu werden, muss die Gemeinde folgende Punkte erfüllen: - Bilden eine Umsetzungsorganisation mit Entscheidungsbefugnis (Energiekommission) - Definition von Zielsetzungen - Ausarbeitung eines Aktivitätenprogramms zur Erreichung der Zielsetzungen - Umsetzung und Evaluation des Programms	Kosten abhängig vom Aktivitätenprogramm von Egg. Ca. 10-20'000 CHF/a
5. <b>Auszeichnung mit dem Label Energiestadt</b> für 4 Jahre, sobald 50% der Punkte erreicht werden.	

Den Investitionen durch die Gemeinde stehen die direkten Nutzen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt gegenüber:

- Jährliche Fachberatung durch EnergiestadtberaterIn (1.5 Tage)
- Gratis Zugriff auf Hilfsmittel und Schulungen (EDV-Tools, Vorlagen für Dokumente, Best-Practice Beispiele, Schulung für Hauswarte...)
- Veranstaltungen, Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden
- Vernetzung der Energiepolitik mit anderen Gemeinden, Kanton und Bund
- Aktuelle Informationen zu Fragen der kommunalen Energiepolitik
- Finanzielle Unterstützung im Prozess zum Label «Energiestadt»
- Finanzielle Unterstützung für innovative kommunale Energieprojekte etc.

Daneben bringt eine aktive Energiepolitik direkte finanzielle Einsparungen, weil z.B. dadurch die Betriebskosten der kommunalen Bauten und Anlagen abgesenkt werden können und die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und BewohnerInnen vereinfacht wird.

Wenn Öl durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt wird, dann profitieren nicht mehr ausländische Ölgesellschaften, sondern lokale Handwerker, die neue Fenster einbauen, Gebäude dämmen, Sonnenkollektoren und Boiler installieren, Bohrungen für Erdsonden machen und die Haustechnik modernisieren.